



Wald vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabetaqe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 96.

Welzheim, Dienstag den 27. Juni 1899.

33. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

Wald vom Welzheimer Wald
für das 3. Quartal 1899

(Juli, August und September)

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Schorndorf, 23. Juni. Gestern vorm. 10 Uhr verunglückte der 49 Jahre alte Amts- und Polizeidiener Diez von Miedelsbach dadurch, daß er von einem Pritschenwagen an ein Haus gedrückt und ihm die Brust eingedrückt wurde, so daß er nach etwa 2 Stunden starb. Diez hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Stuttgart, 24. Juni. Soeben ist der Entwurf eines Sportgesetzes erschienen, in welchem u. a. vorgelesen sind: Jagdkarten für einen Tag 3 M. und von einer Woche 5 Mark, für zwei Wochen 10 Mark und mehr als zwei Wochen 20 Mark.

Stuttgart, 24. Juni. Nach dem Aprilheft der statistischen Monatsberichte betrug die berechnete Bevölkerung Stuttgarts am Ende des genannten Monats 174,434 (Ende März 173,944) Einwohner.

Göppingen, 23. Juni. Reichstagsabg. H. Brodbeck hat der „Ehl. Ztg.“ zufolge sein Mandat, dessen Ungültigkeitserklärungen von der Wahlprüfungskommission des Reichstags beantragt ist, niedergelegt.

Vom Schönhardter Wald, 21. Juni. Der kinderlose Hofbauer W. in G. hatte in einem eigenhändig geschriebenen von 7 Zeugen beglaubigten Testament, den größten Teil seines Vermögens, dem Sohne eines Verwandten, vermacht, ohne den Namen dieses Sohnes im Testament zu nennen. Da dieser Verwandte aber mehrere Söhne hat, will jeder der Erbe sein. Nun sind aber die Brüder des Erblassers aufgetreten und verlangen die Nichtigkeit des Testaments, da dasselbe einen Hauptmangel enthalte. Weil in G. noch das alte Partikularistische Landrecht gilt, ist man äußerst gespannt, wer hier

absteigt. Das Erbe ist auf 300 000 M. bewertet.

Gall, 23. Juni. Wegen des am letzten Sonntag in der Dampfsägerei des Fr. Common in Sulzdorf stattgehabten Brandes wurde die Ehefrau desselben als der Brandstiftung verdächtig gefänglich eingezogen.

Saulgau, 24. Juni. Heute früh nach 7 Uhr fiel der 15jährige Baupraktikant Weiker, welcher an einem Neubau beschäftigt war, so unglücklich vom Gerüst, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf dem Transport zum Hospital starb.

Vom Bodensee, 24. Juni. Am Untersee herrschte in den letzten Tagen in der Nähe von Ueberlingen und Stüplingen ein furchtbares Unwetter, das teilweise mit Hagelschlag verbunden war. In Dwingen bei Ueberlingen wurde die Hebamme Sorg durch einen Blitzstrahl getötet.

Deutschland.

— Ein neuer Markstein in unserer sozialen Gesetzgebung. Das Invalidenversicherungsgesetz, das am 15. Juni fast einstimmig im Reichstag Annahme gefunden hat, bringt die Fürsorge für die handarbeitenden Klassen um ein ganz erhebliches Stück vorwärts. Außerlich tritt dies schon darin in Erscheinung, daß die freisinnige Volkspartei und auch die Sozialdemokraten, die bisher jedes Arbeiterversicherungs- und Arbeiterschutzgesetz abgelehnt, für diese Vorlage gestimmt haben, mit der Begründung, daß sie den Arbeitern erhebliche Vorteile bringe. Wir begnügen uns, diese unfreiwillig der Regierung und den bürgerlichen Sozialpolitikern gemachte Anerkennung festzustellen, ohne weiter darauf einzugehen, daß dieses Lob noch weit mehr für die grundlegenden und bestehenden Versicherungs-gesetze gilt, die schon jetzt den Arbeitern tagaus tagein eine Million Mark zuführen.

In Kürze seien die Veränderungen zusammengefaßt, die das neue Gesetz bringt. An zwei Enden ist Hand angelegt worden: In den Versicherungsanstalten durch die neue Teilung der Einzelanstandsvermögen in ein Gemeinvermögen und Sondervermögen. Durch das Gemeinvermögen wird Vorsorge dafür getroffen, daß alle Anstalten, ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten, wirklich den Anforderungen gerecht werden können, die unabhängig von örtlichen oder gewerblichen Sonderverhältnissen an die Arbeiterversicherung gegen Alter und Invalidität gleichmäßig gestellt werden. Und das Sondervermögen der Versicherungsanstalten bleibt immer groß

genug, um wie bisher zu sozialhygienischen Zwecken, wie zur Errichtung von Heilanstalten für Lungentrante u. s. w., reichliche Mittel aufzuwenden. Weiter ist durch die Einführung von Rentenstellen Vorsorge getroffen, die Wirkung der Versicherungsgesetzgebung, wo es bisher noch nicht der Fall war, dem Arbeiter unmittelbar zur Erkenntnis zu bringen und ihm die Erlangung der Rente thunlichst zu erleichtern. Nach den Beschlüssen des Reichstags sind diese Rentenstellen nur fakultativ. Bei uns in Württemberg z. B. werden sie durch die Organisation der Gemeindeämter ersetzt. Die Durchberatung der Vorlage ist wesentlich dadurch gefördert worden, daß die Regierung sich mit den Erfolgen zufrieden gegeben hat.

Was dann die Einzelbestimmungen des neuen Invalidengesetzes anlangt, so ist u. a. hervorzuheben, daß die freiwillige Versicherung bis zu einem Einkommen von 3000 M. ausgedehnt wird. Bis zum 40. Lebensjahre kann mit dieser freiwilligen Versicherung begonnen werden. Sodann wird durch das neue Gesetz zu den bisher bestehenden vier Lohnklassen eine fünfte hinzugefügt für ein Jahresarbeitseinkommen über 1150 M. Dementsprechend sind auch fünf verschiedene Grundbeträge der Renten normiert, und zwar be-

	I	II	III	IV	V
in der Klasse	60	70	80	90	100 M
die Grundbeträge auf	3	6	8	10	12 Pf.
die Steigerungssätze für					
die Beitragswoche auf					

Dazu kommt dann noch der Reichszuschuß. Damit sind die Invalidenrenten erheblich erhöht, und ebenso wird auch die Altersrente aufgebessert. Die Leistungen der Anstalten sind auf 60, 90, 120, 150 und 180 M. für die fünf Klassen festgesetzt. Der Reichszuschuß beträgt je 50 M. für jede Klasse. Zugleich sind die Wartezeiten für den Bezug der Renten erheblich vermindert worden, und die Karenzzeit von dem Beginn der Erkrankung bis zum Bezug der Invalidenrente, die bisher 1 Jahr betrug, auf 26 Wochen herabgesetzt. Die gesetzliche Unterstützungspflicht der Krankenkassen beträgt bisher 13 Wochen. In Aussicht genommen ist, diese Verpflichtung auf ein halbes Jahr auszudehnen, so daß an die Verpflichtungen der Krankenkassen die der Invalidenversicherung sich unmittelbar anschließen. Auch das Gesetz selbst trifft noch weitere Bestimmungen, die den Versicherungsanstalten ermöglichen, Behandlung und Krankenpflege von Versicherten selbst in die Hand zu nehmen, um sie so lange als möglich arbeitsfähig zu erhalten. Noch eine ganze Reihe

von Bestimmungen wären zu nennen, die wesentliche Wohlthat für die Versicherten bringen. Dazu gehört, daß die Rente an die Familie übergeht, sobald der Rentenberechtigte mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kommen und auf sein Einkommen und Vermögen zurückgegriffen werden müßte.

Es war ein bemerkenswerter Vorgang, der hoffentlich in der parlamentarischen Praxis nicht vereinzelt bleiben wird, daß sich im entscheidenden Moment vor der dritten Lesung die Mitglieder aller bürgerlichen Parteien mit der Regierung auf eine Formulierung vereinigten, um dieses Werk zum Abschluß zu bringen, das nun den Reichstag seit fast 3 Jahren beschäftigt und ein beredtes Zeugnis dafür abgelegt, wie lebendig die bestehende Gesellschaftsordnung die Verpflichtung empfindet, auf dem Wege praktischer sozialer Arbeit nicht still zu stehen, sondern rüstig vorwärts zu schreiten.

Berlin, 24. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Das ministerielle Programm wird energische Warnungen gegen alle antirepublikanischen Bestrebungen enthalten. Der morgige Ministerrat wird über neue Anträge Waldeck-Rousseaus beraten, welche die Liquidation der Dreyfus-Affaire zum Gegenstand haben. Künftig sollen die Chefs der Armee für jede Verletzung der Disziplin in ihren Truppenteilen verantwortlich sein. Trotz aller Drohungen und Spaltungen der Parteien ist am Montag eine Mehrheit für das Kabinett gesichert.

Ausland.

Paris, 23. Juni. Infolge des Eintritts des Generals Gallies in das Ministerium hat sich in der sozialistischen Gruppe der Kammer eine Trennung vollzogen. 15 Mitglieder sind aus der Gruppe ausgeschieden und haben eine neue Gruppe gebildet.

Sankt, 24. Juni. Die russischerseits an die 1. Kommission der Friedenskonferenz eingebrachten Anträge gehen dahin, daß die gegenwärtige Effektivstärke der Streitmächte, sowie die betreffenden Budgets während 5 Jahren nicht erhöht werden dürfen, ausgenommen Kolonialtruppen. Das Redaktionskomitee der 3. Kommission für die Schiedsgerichtsfrage prüfte gestern nachmittag Art. 1—7 der russ. Vorlage über die Schiedsgerichtsverfassung, welche aus 26 Artikeln besteht. Am Mittwoch wird sich die Konferenz wahrscheinlich auf kurze Zeit vertagen, um den Mitgliedern Zeit zu geben, ihren Regierungen über den Stand der Dinge zu berichten.

Petersburg, 24. Juni. Der Marineminister hat 11 Millionen Rubel für Baggararbeiten und den Bau von 2 Molen im Hafen von Port Arthur angewiesen.

Berschiedenes.

Blaufelden, 23. Juni. Heute früh wurde ein etwa 30jähriger unbekannter Mann auf dem Bahngleise tot aufgefunden.

— **Gefährliche Ballonfahrt.** Bei Übungen mit einem Fesselballon im Fort Monte Mario zu Rom rissen infolge eines heftigen Sturmes die Seile. Ein Gentesoldat wurde 500 Meter emporgerissen und stürzte dann am Tiberufer nieder, wo er als formlose Masse gefunden wurde. In der Gondel befanden sich ein Offizier und 2 Soldaten. Der Ballon erreichte eine Höhe von 3000 Metern. Bei Orte senkte er sich bis auf 3 Meter, die Insassen sprangen ab und trugen schwere Verletzungen davon. Der Ballon flog dann weiter nach Norden.

— **Eine Statueschichte.** In einem ober-schlesischen Orte des Kreises L. hatte der Kreis-schulinspektor Revision abgehalten, die recht

zufriedenstellend verlief. In der Wohnung des Hauptlehrers richtete der Revisor an diesen wie zufällig die Frage, ob er auch Stat spiele. „Gewiß, sehr gern!“ lautete die Antwort, „falls Herr Kreis-schulinspektor ein Stündchen opfern wollen, hol ich sofort den dritten Mann, den Kollegen von oben, der auch sehr gern und gut spielt.“ „Ich danke, nein!“ erwiderte der Vorgesetzte, „ich möchte Sie nur bitten, den Kollegen von oben nicht gar zu oft zum Stat zu veranlassen. Sie sind nämlich deshalb bei mir angeklagt.“

— **Ein heiterer Zeitungskrieg** ist in den letzten Tagen zwischen dem „Heider Anzeiger“ und der „Büfamer Zeitung“ entbrannt. Das Schlusswort der letzteren erregt allgemeine Heiterkeit: es heißt da nämlich wörtlich: „Dem Heider Anzeiger“ zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir in unserem Lokalblättchen ebensowenig Raum haben für solche „Zeitungsduellchen“ wie Zeit sie schreiben; die uns noch zur Verfügung stehenden müßigen Stunden wollen wir lieber der jungen Frau widmen.“

— **Starles Angebot.** Dr. John Norden ein reicher Viehzüchter aus Montana, ist nach Newyork auf die Brautschau gekommen. Er hat angezeigt, daß er einem einfachen, praktischen jungen Frauenzimmer, das ihn heiraten will, 40 000 Dollar geben wird. Sein Hotel wurde am Mittwoch derart von Frauen belagert, daß ihn der Besitzer zum Verlassen desselben aufforderte. Jetzt hat er eine große Halle im Bowery-Distrikt gemietet, wo er die Kandidatinnen prüfen will!

— **Schnelltrauungen.** Das neulich vom Staate Wisconsin angenommene Gesetz, wodurch die Geschwindehe durchgebrannter junger Pärchen verboten wird, hat sehr bald zu einem „Gretna Green“ geführt. Jenseits des Michigensees liegt ein Ort St. Joseph, wo die Erlaubnis zur Eingehung einer Ehe, deren Abschluß außerdem nicht veröffentlicht, für einen Doll. zu haben ist. Eine Gesellschaft in Chicago rüflet zwei Dampfer aus, die den Verkehr zwischen Chicago und St. Joseph täglich zweimal vermitteln. In die Fahrkarte nach St. Joseph ist zugleich der Obolus einbegriffen, der zur Trauung durch einen Priester irgend welcher Konfession berechtigt.

* **Zum Trost.** Er: „... Ja, wenn ich es noch einmal zu thun hätte, würde ich Dich nicht heiraten!“ — Sie: „Und wenn ich es noch einmal zu thun hätte, würde ich — Dir zum Alerger und Trost — gerade Dich noch einmal heiraten!“

* **Aus der höheren Töchter-schule.** Lehrer: „Was versteht man unter einem Aesthetiker?“ (Schülerin schweigt) . . „Nun, was ist denn Aesthetik?“ — Elsa: „Die Lehre vom Schönen!“ — Lehrer: „Und was ist dann ein Aesthetiker?“ — Elsa (verschämt): „Ein schöner Lehrer!“

* **Der verliebte Schuster.** Dem Herrn Baron seine Stiefel sind nun besohlt; jetzt muß ich ihm noch einen Nagel recht tief einschlagen, daß er sich piekt: dann kommt wieder das niedliche Stubenmädchen und bringt sie zurück.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eines dieser Fenster wurde hastig aufgerissen, und das wollwängige Antlitz von Veronika Pinne, der Haushälterin des alten Pfarrers Helder, tauchte daraus hervor. Als ihre kleinen, schwarzen Augen der Reiter unter den hochragenden Linden vor der Thür

ansichtig wurden, rief sie mit freundlichem Lächeln und tiefer Altstimme, um welche der Pfarrer sie stets beneidete:

„Ach, Euer Gnaden! Herr Graf! Ich komme sogleich hinaus, nach dem Begehren des Herrn Grafen zu fragen!“

Der Graf nickte stumm.

Die schmale, niedrige Hausthüre, welche für Veronika Pinne's Leibesfülle beinahe zu eng war, wurde auch sogleich geöffnet und die ganz in Grau gekleidete, untersekte Gestalt der Haushälterin kam eilig hervor. Veronika Pinne war trotz ihrer Dicke von merkwürdiger Behendigkeit und ihr Zünglein hielt mit dieser Beweglichkeit gleichen Schritt.

„Besten guten Morgen, Herr Graf! Was steht zu Diensten?“ fragte sie.

„Guten Morgen, Mamsell Pinne!“ antwortete der Graf. „Ist der Herr Pfarrer zu Hause?“

„Jawohl, Herr Graf! Soll ich ihn vielleicht heraufrufen, oder wolle der Herr Graf uns die Ehre des Besuchs gönnen?“

„Ich will hineinkommen!,“ erwiderte Graf Geierburg, stieg ab und warf Andreas die Zügel seines Grauschimmels zu.

Als der Graf dem Hause zuschritt, wandte Veronika sich mit listigem Augenzwinkern nach Andreas und sagte lächelnd, indem sie die Geste des Trinkens machte:

„Andreas, Er wird es wohl nicht verschmähen, sich mit einem Tröpfchen Rirschwasser den Magen zu erwärmen?“

Dann eilte sie rasch ins Haus, um ihrem Herrn den gräflichen Besuch anzumelden.

Veronika war über alle Begriffe neugierig, und jetzt brannte sie vor Begierde, zu erfahren, was wohl der frühe Morgenbesuch des Grafen Geierburg, noch dazu mit so ernstem Gesicht zu bedeuten habe. Vorläufig riß sie dienstfertig die Thür des Studierzimmers ihres Herrn auf und rief hinein:

„Herr Pfarrer, der Herr Graf von Geierburg!“

In dem Halbdunkel, welches infolge des viel zu kleinen, einzigen Fensters in dem langen, schmalen Raum vorherrschte, konnte man die kleine, schwächliche Gestalt des Geistlichen kaum erkennen.

Carolus Helder war damit beschäftigt, seine Schmetterlings-, Käfer- und Steinsammlung zu ordnen, denn dies war sein Stückenpferd, dem er jede freie Minute und jeden freien Platz opferte. In seinem Zimmer stand ein Schrank neben dem andern, angefüllt mit Glaskästen, welche seine Sammlungen enthielten.

Als er des Gastes ansichtig wurde, erhob Pfarrer Helder sich schnell, nahm das kleine Sammetkäpplein ab und eilte ihm entgegen.

„Willkommen, Herr Graf! Was verschafft mir schon so früh die Ehre des Besuchs?“

Herzlich und doch respektvoll streckte er dem Gast die feine, zierliche Hand entgegen.

Graf Geierburg drückte dieselbe herzlichst und erwiderte:

„Guten Morgen, Herr Pfarrer! Ich komme, mir Rat von Euer Hochwürden zu holen!“

„Er wird von Herzen gern erteilt!“

Carolus Helder war ganz schwarz gekleidet; er trug schwarz-seidene Strümpfe, seidene Reithosen und einen langen, bis obenhin dicht zugeknöpften Rock und war der neu auftauchenden Mode, das eigene Haar zu zeigen, durchaus abhold; er trug einen zierlichen Haarbeutel.

Das Antlitz des alten Herrn war von gültigem Ausdruck, die Nase ein wenig gebogen. Um die schmalen, stets festgeschlossenen Lippen

Revier Murrhardt.
Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Juli
 vormittags 10 Uhr

im „Hirsch“ in Murrhardt aus Staatswald Hornberg Abt.
 20 und 21 und Scheidholz der Guten Fornsbach, Murrhardt und
 Kaisersbach:

Langholz normal Fm: 71 1., 125 2., 103 3., 70
 4., 4 5. Kl.,
 Sägholz normal Fm: 39 1., 34 2., 13 3. Kl.,
 Langholz Ausschub Fm: 18 1., 28 2., 38 3., 15 4. Kl.,
 Sägholz Ausschub Fm: 36 1., 17 2., 9 3. Kl.

Rienharz.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. ds. Mts.
 morgens 7¹/₂ Uhr

verkauft die hiesige Ortspflege bei **Rechner Weller** den Graser-
 tag von sämtlichen Gemeindegrundstücken.

Zum Leinwand bleichen empfiehlt

Schmier-Seife,

einfache und Doppel-Soda, Fettlaugen-
 mehl, Seifenpulver, Ammonin

Carl Munz.

Salmiack-Schmierseife

empfehlen

Carl Munz.

Ia. Lederfett

offen und in Büchsen bis zu 10 Pfd. empfiehlt

Carl Munz.

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 2. Juli 1899.

Photograph **Wahl.**

Zu haben

in der Buchdruckerei dieses Blattes ist
 der jetzt viel handlichere und an
 Inhalt sehr vermehrte



Fahrplan
 zeigt im **Nu**
 jede Strecke.

Hergestellt und herausgegeben von der
 Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Ausgabe für
Württemberg
 Sommer 1899.

Preis 15 Pfg.

Enthält ausser guter Karte
 nun auch
 Strassenbahnen, Droschken-
 tarif, Kalender u. Stuttgarter
 Sehenswürdigkeiten.

Eingetragene Schutzmarke 30286.

Rudersberg, 24. Juni 1899.
 Für die zahlreichen Beweise wohlthuerender Teilnahme
 aus Anlaß des allzufrühen jähen Hinscheidens meines
 unbergeklärten lieben Mannes



Wilhelm Fritz,
 Schullehrers hier,

besonders für den erhebenden Gesang der
 Herrn Kollegen von nah und fern spreche
 ich meinen tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die tiefgebeugte Gattin

Bertha Fritz, geb. Krensch.

Jeder Radfahrer,

welcher unsere Acetylen-Fahrrad-Laterne kauft, erhält eine
 Gratis-Unfall-Versicherungspolice.

Hörsle & Gabler, Zuffenhausen bei Stuttgart.

Schwäb. Gmünd.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

Marktplatz 11

(bei der St. Johanniskirche).

Ad. Lehle,

pract. Zahnarzt.

Steinbrunn.

6 Morgen Heugras

hat zu verkaufen

Leonhard Wahl.

Kaisersbach.
 15—20 Ctr. schönen

Saber

hat zu verkaufen

Jakob Strohmaier.

Pfahlbrunn.
 1 jüngerer



Farren,

1¹/₄ Jahre alt. Stimmen-
 thaler, Rotched mit
 Zulassungsschein 2. Cl. wird dem
 Verkauf ausgesetzt. Derselbe
 stammt von einer prämierten Kuh
 ab.

Johannes Schmied,
 Gutsbesitzer.

50 Ctr. Stroh

hat zu verkaufen. Wer, sagt
 Die Redaktion.

Kunstwaben

von ächtem Bienenwachs
 empfiehlt
 H. Hohly.

Althütte.

Ein gut erhaltenes

Tafelklavier

hat im Auftrag billig zu verkaufen
 Schullehrer Schaidt.

Kautionsfähige Personen,

welch. die Niederlage

(sämtl. Kolonialwaren etc.) einer
 Nahrungsmittelgesellschaft zu errichten
 bezw. ihre bestehende Geschäfte
 in eine solche bei Erzielung
 völliger Konkurrenzlosigkeit
 umzuwandeln wünschen, wollen
 ihre Offerte unter Chiffre A 3791
 an Haasenhein & Vogler,
 A. G. Stuttgart einreichen.

Welzheim.

Gebrannten

Kaffee

Pfd. von 90 S an,
 Feinst gebrannten

Perlkaffee

Pfd. M. 1.— empfiehlt

G. Schöber
 F. W. Munz Nachf.